

Spagyrik

Spagyrik oder Spagirik (Griechisch spao = "trennen" und ageiro = "vereinigen, zusammenführen") ist ein Begriff aus der Alchemie oder Alchymie. Er bezeichnet eine besondere Therapierichtung, die alchemistische Erkenntnisse in der Heilkunde umsetzt. Die Spagyrik ist der therapeutische Teil der Alchemie. Der Mensch umfasst nach alchymistischer Sicht nicht nur die Physis, sondern auch ein Vital, eine Seele und einen Geist. Die Alchymie ist Philosophie im alten Sinn, der Alchymist wird auch als der Philosoph bezeichnet. In die heutige Sprache übertragen wäre der alchymistische Philosoph der Naturphilosoph.



Paracelsus

Geschichte der Spagyrik

Die Alchemie ist in vorgeschichtlichen Zeiten entstanden. Die ältesten Hinweise auf eine Existenz der Alchemie findet man in China, Indien und Ägypten. Der bekannteste europäische Alchemist und Spagyriker war Paracelsus. Die paracelsischen Schriften führten im 17. Jahrhundert zum Bekanntwerden der Alchemie in damaligen schulmedizinischen Kreisen. Johann Rudolph Glauber (1604-1670) verfasste 1654 eine *Pharmacopoea spagyrica*, die eine Anleitung zur Herstellung von Heilmitteln enthielt. Im 19. Jahrhundert entwickelte der Italiener Cesare Mattei (1809 - 1896) ein Verfahren der Heilmittelgewinnung, das spagyrische Grundzüge trug und von ihm als "Elektrohomöopathie" bezeichnet wurde. Er gewann rasch Anhänger für seine Methode, nicht nur in Italien sondern auch in Deutschland. Der deutsche Arzt Carl-Friedrich Zimpel (1801 - 1879) entwarf durch Mattei inspiriert 1870 ein eigenes spagyrisches Heilsystem, dessen Arzneimittel er später von einer Göppinger Apotheke herstellen ließ. Im 20. Jahrhundert wurde nach dem Tode Matteis Theodor Krauß (1864 - 1924) zur führenden Persönlichkeit unter den Anhängern der "Elektrohomöopathie". Alexander von Bernus (1880 - 1965), Schriftsteller und Alchemist, gründete ein Labor, in dem er zusammen mit Conrad Johann Glückselig eigene Spagyrika nach der Methode von Bernus, die anthroposophisches Gedankengut Rudolf Steiners mit einbezog, herstellen ließ. Weitere Labore zur Herstellung von spagyrischen Arzneimitteln entstanden im 20. Jahrhundert, die aufzuzählen den Rahmen sprengen würde. Durch bestimmte Verfahren wie Mazeration, Digestion, Calcination, Reverberation, Zirkulation (Rotation), Extraktion, Destillation bzw. Sublimation oder Konjugation soll die Heilkraft der Ausgangssubstanz erhöht werden. Als Ergebnis entsteht ein Extrakt, eine Essenz oder eine Tinktur mit hoher Heilkraft auf passender stofflicher Basis. Der Grundgedanke war dabei die drei philosophischen Prinzipien der Alchemie in der Herstellung von Arzneimitteln umzusetzen. Die Prinzipien werden symbolisch Sal, Merkur und Sulfur genannt.

Beim Menschen entsprechen die drei philosophischen Prinzipien folgenden Bereichen:

„Sal“ = Physis

„Mercur“ = Vital, Lebenskraft

„Sulfur“ = Astral, Bauplan

Das spagyrische Arzneimittel muss dem Menschen entsprechen. Es enthält daher drei Bereiche, die die 3 philosophischen Prinzipien darstellen:

„Sal“ = stoffliche Basis eines Spagyrikums

„Mercur“ = "anonyme" Heilkraft eines Spagyrikums

„Sulfur“ = indikationsspezifische Ausrichtung (der Heilkraft) eines Spagyrikums

Spagyrische Arzneimittel gibt es als Mono- oder Kombinationspräparate (sogenannte "spagyrische Kombinationsmittel"). Beim Monopräparat ist die Grundlage eine Pflanze, ein Mineral oder ein Metall. Bei den Kombinationspräparaten werden mehrere Ausgangssubstanzen kombiniert – besonders wichtig sind die Pflanzen-Metall-Kombinationen ("Konjugationen"). Die Darreichungsformen sind Tropfen, Tabletten, Kapseln, Linimente, Salben, Sprays und Injektabilia.

Wirkung der spagyrischen Arzneimittel

Die Wirkung spagyrischer Zubereitungen basiert auf der Trias der philosophischen Prinzipien: der spezifischen stofflichen Basis, der Heilkraft und der indikationsspezifischen Ausrichtung (der Heilkraft). Die Wirksamkeit der spagyrischen Arzneimittel ist aus schulmedizinischer Sicht nicht wissenschaftlich nachgewiesen, da es noch keinerlei klinische Studien mit echten spagyrischen Präparaten gab. Es gibt jedoch eine Vielzahl von praktischen Therapeuten, die damit sehr gute Erfahrungen gemacht haben und ihnen eine gute Wirksamkeit nachsagen.

Kombination von Silybum marianum (Mariendistel) und Zink zur Behandlung von Leberleiden
Kombination von Crataegus (Weißdorn) und Magnesium zur Behandlung von bestimmten Formen von koronarer Herzkrankheit.

Mischungen spagyrischer Urtinturen können auch individuell zusammengestellt werden, indem man funktiotrope (dh. auf körperliche Funktionen wie Entzündung, Krampf etc. gerichtete), organotrope (d.h. auf Organe wie Leber, Niere, Herz etc. gerichtete) und personotrope (d.h. auf das Temperament des Patienten wie Choleriker, Phlegmatiker etc ausgerichtete) Komponenten individuell zusammenmischt.

Kristalldynamik

Durch Kristallisation von biologischem Material entstehen arteigene, individuelle, reproduzierbare Muster, die dann auch sichtbar, also fototechnisch dargestellt werden können.

Kupferkristallisation organischer Substanzen



Digitalis - Fingerhut



Herz



Mariendistel



Leber

Kupferkristallisation organischer Substanzen



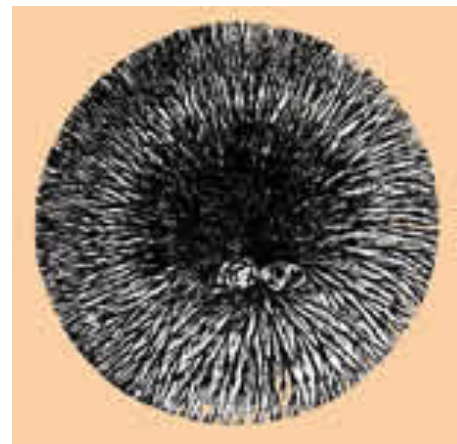
Hirtentäschelkraut



Nieren



Kamille



Dünndarm